

J.N. 40861



liebes Durchsichtig!

So geringe Dir, wenn ich Dir sage: Dein Brief
hat mich sehr gefreut und weggewischt, was etwa an
Bitterkeit bestand.

Ich bin dem Tode schon ungethan gewesen, ob ich zu
äußern vermochte. Wie hoch es mir dankt: ich hätte
ja leider einen Kopf ab. Denn auch Heimath ist mir
in diesem Jahre geblieben und mir was noch ist,
ob hält ich Niemanden nun mehr ^{allein} ~~sonst~~ frem-

den, denn ich fürchte dieses nicht zu sein dürfte.
hoffentlich hast Du den armen Land nun schon
bis Dir, je mehr wie am Rande versammeln, den
uns das Leben besteht, desto mehr muß man
sich an den Red klammern, die uns Blick-an
die Sorgen, an Kinder &. Ich habe den Jungen
immer sehr gut mögen und es ist nun glück
noch in den Jahren, da man alles vergißt und da
sich alle unerschrocken.

Es geht mir hier sehr leidlich. Physiologisch. Aber, es ist
und bleibt eine große Gedankenarmuth in mir, die mir
fremd ist und mich erschreckt. Es drängt mich alles
ganz unbillig an und einige Arbeit muß man dort
immer thun. Im Allgemeinen: meine Krankheit
istel doch, wo kein Arzt hin kann. Der Tod wußte
dass mir. Und bei ihm wie bei Theinard hatt' ich
das edlere und schmerzliche Gefühl, eines dieser
es mir verloren, denen man alles offenbaren
konnte und um dessen Willen man im Leben
found lebte.

Ich höre in Konfessionen, an die ich nicht dachte.
Es ist denn doch eine alte Gemeinschaft und
es hat sich so gefügt, daß ich fast in den Jahren
der Entfremdung viel gelitten habe - so viel, daß
ich wirklich dumpf geworden bin.

Pearl und Kind geliebt. Meine Pearl hat auch
Zeit allerdings einen verdorbenen Magen;
Mademoiselle aber hat noch Raum so gut aus-

glocken. Ich denke, wir bleiben bis halben August.
Vielleicht kehre ich mit dem nach Gmunden, und
warte, für eine kurze Zeit, die ich wieder mal sehen möch-
te.

Grüße von dir meinen. Dich grüßt herzlichst

Dein alter

Danig

